

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernmiträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 183.

Sonnabend den 16. September.

1893.

Das Laienelement in den Strafgerichten.

Aus den Verhandlungsgegenständen des jüngst abgelaufenen diesjährigen Juristentages wird in weiteren Kreisen die Frage der Zusammensetzung der Strafgerichte dem lebendigsten Interesse begegnen, sowohl wegen des Gegenstandes als namentlich auch wegen der Stellung, welche die gelehrte Versammlung dazu einnahm. Es ging ein gewisser demokratischer Zug durch diese Debatten. In der Juristenwelt vollzieht sich eine Abwendung von dem rein juristischen Richterthum, und der Gedanke einer vollständigen Umgestaltung der Strafgerichtspflege gewinnt breiten Boden. Fast unmerklich hat sich der Juristentag für die Erweiterung des Laienelements in der Rechtsprechung erklärt. Der einzige Widerspruch, der überhaupt laut wurde, entsprang nicht sowohl der Absehung gegen diesen Gedanken, als vielmehr der Befürchtung, daß durch jede Erweiterung der Schöffengerichtsbarkeit auch die heutige Gestalt der Schwurgerichte bedroht werden könnte. Die radikalere Richtung innerhalb des Juristentages zielte allerdings unmittelbar hierauf ab; sie wollte die Durchführung der Schöffengerichte durch die ganze Strafgerichtsverfassung, so daß also auch die Schwurgerichte eine entsprechende Umgestaltung erfahren sollten, während die Mehrheit nur den Strafammern, die heute ausschließlich mit gelehrten Richtern besetzt sind, die Schöffengerichtsverwaltung geben wollte. Was unseren Juristen vor Allem den Gedanken einer Reform der bestehenden Zustände nahe legt, das ist die völlige Sinnlosigkeit, welche das System unserer heutigen Strafgerichtsbarkeit zeigt, bei welchem die leichtesten Vergehen durch ein aus einem Juristen und zwei Laien bestehendes Schöffengericht, die schwereren durch eine nur aus rechtsgelehrten Richtern bestehende Strafkammer und die schwersten durch ein nur aus Laien zusammengesetztes Volksgericht, das aber bloß über die Schuldfrage zu befinden hat, abgeurtheilt werden. Der ursprüngliche Plan des Justizministers Rehnardt besaß nichts von dieser Sinnlosigkeit und diesen Widersprüchen. Er hatte genau dieselbe einheitliche Organisation im Auge, welche jetzt die Minderheit des Augsburger Juristentages anstrebt: eine Zusammensetzung aller Strafgerichte aus Juristen und Laien, wobei die letzteren überall in der Mehrheit sein und gemeinschaftlich mit den Juristen über die Gesamtheit des Falles, über Schuld und Strafmaß entscheiden sollten. Daß dieser Plan nicht zur Durchführung gelangte, lag einerseits an der Abweichung, der das Laienelement in der Rechtsprechung auf Seiten der Juristen begegnete, vor Allem aber an der Entschiedenheit, mit welcher das Volk jedes Mitteln an der Schwurgerichtsverfassung jurädisches. Alle Hinweise auf das starke Ueberwiegen des Laienelements gegenüber den gelehrten Richtern und auf die erweiterten Kompetenzen des umgeänderten Verdictes vermochten daran nichts zu ändern. Der Wirth, den das Volk den Schwurgerichten beimißt, beruht darauf, daß jede Beeinträchtigung durch einen Richter bei der Urtheilsabgabe der Geschworenen ausgeschlossen ist; diese Urangenehmheit eines wirklichen Volksgerichts wollte man um keinen Preis opfern. Man war überzeugt, daß das Juristentum, sobald ihm ein Plag neben den Laienrichtern eingeräumt würde, die letzteren trotz ihrer Ueberzahl völlig beherrschen werde. Aus diesem Grunde sind auch die Schöffengerichte anfänglich keineswegs mit großer Begeisterung aufgenommen worden, und man darf sich nicht verhehlen, daß davon bis auf den heutigen Tag noch wenig zu spüren ist. Der Grund liegt darin, daß den Schöffengerichten im Vergleich zu den anderen Gerichten eine untergeordnete Stellung angewiesen, so daß ihnen dadurch in den Augen des Volkes der Stempel der Minderwertigkeit aufgedrückt ist. Sie sind die einzigen Strafgerichte, deren Urtheile auf dem Wege der Berufung ohne weiteres angegriffen werden können und der Umstand, daß rechtsgelehrte Richter in der Berufungsinanz entscheiden,

ist geeignet, der Ansicht Vorschub zu leisten, als ob die Schöffengerichtsurtheile eine sachmännliche Nachprüfung erheischen. Um so erfreulicher ist es, daß der Juristentag den Schöffengerichten ein vortreffliches Zeugnis ausstellte und aus ihrer Wirksamkeit die Hoffnung schöpfte, daß die Herausziehung des Laienelements zu den Strafammern mit der Schablonenhaftigkeit und Verknöcherung, der diese vielfach verfallen sind, aufhören werde. Prof. Oestl glaubte sogar, daß dadurch vielleicht das lebhafteste Verlangen nach Wiedereinführung der Berufung befähigt werden könne. In dieser Hinsicht wird man mit dem berühmten Rechtslehrer verschiedener Meinung sein dürfen, denn auch nach einer Aenderung der Strafkammerverfassung werden, selbst wenn dieselbe die erhofften Folgen hat, noch immer viele und durchschlagende Gründe dafür sprechen, die Möglichkeit einer Nachprüfung des Verfahrens durch einen höheren Gerichtshof zu eröffnen. Und wenn Oestl dabei auf die Kostspieligkeit der Berufung hinwies, so können wir das erst recht nicht gelten lassen; auf dem Gebiete der Rechtspflege kann einzig und allein nur die Frage des Bedürfnisses entscheidend sein, für das was dort als notwendig befunden worden ist, müssen die Mittel vorhanden sein. Der Beschluß des Juristentages, den Strafkammern die schöffengerichtliche Verfassung zu geben, wird voraussichtlich im Volke überall Zustimmung finden. Eine praktische Folge wird allerdings zunächst nicht davon zu erwarten sein, denn zu einer so durchgreifenden Reorganisation, wie sie hier empfohlen wird, entschließt man sich nicht leicht. Aber er wird doch nach anderer Richtung seine Wirkung thun. Er wird die Werthschätzung der Schöffengerichte steigern, die sich durch ihre Wirksamkeit in solchem Grade die Anerkennung der ihnen anfänglich sehr abgeneigten Berufsjuristen zu erwerben verstanden haben. Er wird aber weiter auch den Bestrebungen nach Wiedereinführung der Berufung eine neue Stütze geben, denn die Unzulänglichkeit der Strafkammern war ja der Hauptgrund, aus welchem der Juristentag die Einführung des Laienelements in dieselben empfahl.

Politische Uebersicht.

Die tschechischen Erzesse der letzten Zeit haben eine entscheidende Maßregel der österreichischen Regierung hervorgerufen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte eine Verordnung des Gesamtministeriums, durch welche nach eingeholter Genehmigung des Kaisers die zeitweilige Aufhebung der Artikel 12 und 13 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger im Gebiete der Hauptstadt Prag, sowie der Bezirkshauptmannschaften Weinberge, Karolinenthal und Smichow verfügt wird. Gleichzeitig wird für gewisse Delikte die Thätigkeit der Geschworenengerichte im Landesgerichtsprengel Prag auf ein Jahr eingekesselt. Die amtliche „Prager Zeitung“ begründet die am Mittwoch veröffentlichten Ausnahme-Verfügungen mit der masslosen Verletzung der Bevölkerung durch eine rückwärtslose Fraktion, welche, unbesorgt um die Zukunft des Volkes, die Leidenschaften entflamme und Terrorismus ausübe, gegen Individuen, Stände und Nationalitäten hege, die Mitwirkung unrühmlicher Elemente anderer Parteien suche, gegen die Behörden zur Auslebung ermuntere und selbst vor der Majestät des Monarchen nicht Halt mache. In dem das Blatt ferner auf die wiederholt vorgekommenen Aufstörungen, die Bedrohungen der Sicherheit von Personen und Eigenthum, auf die Mißachtung gegen Behörden und die Verunglimpfung von Abtheilungen staatlicher Hoheitsrechte hinweist, erklärt es, daß die gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt nicht im Mindesten mehr ausreichend gewesen und die gesetzlich zulässigen Einschränkungen der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts erforderlich geworden seien, um der Nothwendigkeit, zum Schutze der Devotion schärfere Mittel anzuwenden, vorzubringen.

Daher seien die betreffenden Ausnahmeverfügungen für die Stadt Prag und deren Umgebung getroffen worden, von wo aus die Bewegung geleitet werde und wo die Wirkungen derselben am sichtbarsten hervortreten. Das Blatt schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der ordnungsgeliebte Theil der Bevölkerung die Bemühungen der Behörden zur Hintanhaltung gewisserloser Verlegungen unterstützen werde. — Zur Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag und Umgebung wird weiter gemeldet, daß in Prag die Bekanntmachung des Ausnahmezustandes durch Plakate um 3 Uhr nachts erfolgte. Die Zettelankleber waren von Wachleuten mit aufgepflanztem Bajonnet begleitet. Die Straßenden sind seit dem frühesten Morgen förmlich belagert. Durch die Ausrückung der Artikel 10 und 12 des Staatsgrundgesetzes sind das Vereins- und Versammlungsrecht und das Pressegesetz so gut wie aufgehoben. In Folge des Ausnahmezustandes verfügte die Behörde die Einstellung des Erscheinens von vier radikalen jugtschechischen Wochenblättern, darunter die Zeitschrift der tschechischen Einheitspartei. Das Hauptorgan der Jungtschechen, „Marobny listy“, muß drei Stunden vor dem Erscheinen ein Pflichtexemplar der Behörde vorlegen. Sämmtliche jugtschechischen Vereine Prags und der Umgegend wurden polizeilich aufgelöst. — Sämmtliche Wiener Blätter schreiben die Verhängung des Belagerungszustandes über Prag den antidynastischen Kundgebungen der Jungtschechen zu. Die liberalen Organe stellen fest, daß das Ministerium Taaffe nach 13jähriger Verschönerungspolitik den Tschechen gegenüber heute vortrage, wo das Bürgerministerium im Jahre 1869 stand, als dieses genöthigt war, über Prag den Ausnahmezustand zu verhängen. Auch damals stand an der Spitze der die Verordnung unterzeichnenden Minister Graf Taaffe. — Eine Bekanntmachung des Statthalters untersagt alle Ansammlungen auf den Plätzen und Straßen, das truppweise Herumziehen von Menschen, das demonstrative Tragen von Abzeichen, das Führen und Aushängen von Fahnen, ausgenommen von solchen in den Reichs- und Landesfarben. — Das offizielle „Wiener Tageblatt“ meldet: Mit den Ausnahmeverfügungen für Prag ist die Reihe der Regierungsmaßregeln nicht abgeschlossen. Wenn die Agitation nicht ein rasches Ende erfährt, dann werden auch andere jugtschechische Bezirke von den Ausnahmeverfügungen betroffen werden. Am Dienstag Abend wollten die Jungtschechen trotz des behördlichen Verbotes die Abhaltung eines Festmahles anlässlich des Jahrestages des kaiserlichen Rescripts von 1871 auf der Sophieninsel bei Prag erzwingen. Die Polizei forderte die Anwesenden auf, den Saal zu räumen. Die Menge erhob stürmischen Widerspruch; einige riefen: „Es lebe die österreichische Freiheit!“ Hierauf besetzten Wachleute mit Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten den Saal. Dr. Guard Gregor wollte eine Ansprache an die Anwesenden halten, was ihm aber verboten wurde, worauf er rief: „Wir müssen der Gewalt weichen! Wir Abgeordneten sind zwar unverletzlich, wir wollen aber nicht den Vorwurf auf uns laden, daß Sie durch uns ins Unglück geführt werden.“ Nun leerte sich der Saal. Die Menge vor dem Saal verhöhlte jene, die den Saal verließen, man rief: „Ihr wollt es den Magyaren gleich machen und laßt vor dem ersten Bajonet davon!“ Die Festhühler gingen darauf in ein anderes Gasthaus, in das ein Polizeibeauteur einbrang, worauf er von den Anwesenden hinausgedrängt wurde. Die Polizei wartete vor dem Gasthaus bis Mitternacht, doch blieb die Ruhe ungebrochen. Bei dem tschechischen Festmahle, das nach der Räumung der Sophieninsel abgehalten wurde, wurde das tschechisch-französische Bündniß gefeiert, das nach dem Zaren anlässlich seines Namenstages getrunken und die Parzelllaife gespielt.

Zum russischen Flottenbesuch in Frank- reich wird gemeldet, daß außer dem Großfürsten Alexis auch der Großfürst und die Großfürstin Wladimir und der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg an den russisch-französischen Verbrüderungsfeiern teilnehmen werden. Großfürst Alexi tritt am 12. October gleichzeitig mit Carnot und dem Vizepräsidenten Noyen in London ein. Er richtete bereits ein Schreiben an den Bürgermeister von London, in dem er der Stadt Toulon Namens der russischen Regierung für die Vorbereitungen zum Empfang der russischen Flotte dankt und die Hoffnung ausdrückt, die Touloner Festlichkeiten würden eine europäische Friedenskundgebung werden. Der naive Standpunkt des Großfürsten scheint auch sonst in russischen Regierungskreisen geteilt zu werden. Wie die „Polit. Correspondenz“ aus Petersburg erfährt, bezeichnen die dortigen Regierungskreise den Besuch der russischen Flotte in Toulon als einen freundschaftlichen Akt freundschaftlicher Courtoisie gegenüber Frankreich, durch welchen die politische Solidarität zwischen dem russischen Lande eine feste Bekräftigung erfahren soll. Es sei gänzlich unbegründet, wenn die öffentliche Meinung Europas den Hergang im Sinne einer herausfordernden Haltung seitens Russlands ausbeute. (?) — Das Presbureau für den Empfang der Russen in Paris beschloß, eine Festveranstaltung in der Großen Oper, einen Jahrmarkt in der Maschinenhalle des Champs de Mars, ein populäres Ballet, ein Weitrennen, gymnastische und musikalische Festschiffe, Illumination der Seine und Feste in den einzelnen Quartiers zu organisieren. Zur Deckung der Kosten beginnt am Freitag eine nationale Subscription. — Ueber 100 Pariser und etwa 300 Provinzialblätter sind dem Presbureau für die russischen Festlichkeiten beigegeben. — In Dijon hat sich ein Presbureau gebildet für die durchreisenden Russen, welches am Bahnhof einen großartigen Empfang vorbereitet wird. — Charles de Lesseps, der im Panama-Projekt zu harter Gefängnisstrafe verurtheilt Sohn des alten Lesseps, ist am Dienstag Nachmittag in Freiheit gesetzt worden. — Das Aktions-Comitee der französischen liberalen Linken veröffentlichte eine Erklärung, in welcher auf die aus der sozialistischen Bewegung erwachende Gefahr hingewiesen wird, welche die Gesellschaft und vielleicht Frankreich und die Republik bedroht. Das Comitee richtet an alle Republikaner die Aufforderung, diese Gefahr zu bekämpfen.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Ergebnisse des Verwaltungsjahres in Italien 1892/93 zufriedenstellend, denn nach mehreren Budgetperioden, bei welchen der Rechnungsabschluss eine beträchtliche Verschlechterung gegenüber dem Voranschlag aufwies, sei es gelungen, nicht nur die Voranschläge einzuhalten, sondern die Ergebnisse thatsächlich noch günstiger zu gestalten. Die Summe von 16 Mill. Francs Mehrausgaben über die Einnahmen im Voranschlag 1892/93, erscheint in Wirklichkeit auf 14 Millionen Francs herabgemindert, während der dem Schätze zuzulassende Ueberschuß, welcher im Voranschlage mit 6.900.000 Francs. eingestellt wurde, die Höhe von 8 Millionen Francs erreichen werde. — Das englische Geschwader, welches gewissermaßen als Gegenstück zu dem russischen Flottenbesuch in Toulon benachbalt Tarent anlaufen soll, wird, wie der „Tribuna“ aus Neapel gemeldet wird, außer Tarent auch die sizilianischen Häfen, ferner Neapel, Civitavecchia, Livorno, Spezia und Genoa besuchen. In Neapel wird ein besonderer Empfang vorbereitet. Gleichzeitig giebt die „Tribuna“ der Ansicht Ausdruck, daß die Wiederherstellung eines permanenten italienischen Geschwaders unter Aufrechterhaltung der Theilung in 3 Divisionen, ohne Verminderung der Zahl der schweren Schiffe oder der Ausrüstung, welche auch für das zum Reserve-Gefahre umgestaltete Manöver-Gefahre erhalten bleibt, offenbar in Wechselbeziehung zu der Ankunft des englischen Geschwaders in den italienischen Häfen stehe.

Eine Leichenfeier für den verstorbenen Prinzen Wilhelm, den Bruder des Königs von Dänemark, fand am Mittwoch Mittag in der Schlosskirche zu Fredensborg im Beisein der ganzen königlichen Familie, der in Kopenhagen anwesenden Fürstlichkeiten, sowie der Minister, der österreichischen Militärdeputation, des diplomatischen Corps und der Hofwärtenträger statt. — Aus Island auf dem Postwege in Kopenhagen eingetroffene Nachrichten vom 26. August besagen, daß beide Abtheilungen des Althing's die Verfassungsbreviolen angenommen haben. Danach soll das jetzige inländische Ministerium in Kopenhagen aufgehen und die Regierung Islands einem Gouverneur und drei vom Gouverneur zu ernennenden Ministern übertragen werden. Der Gouverneur ist vom König zu ernennen, ist unmittelbar dem König verantwortlich und soll in Reykjavik wohnen. Diese Resolutionsvorlage wird jetzt dem König zur Sanction unterbreitet werden.

Nach Washington wird demächst wieder eine englische Gesandtschaft abgehen. Der Emir Abdurrahman benachrichtigte die indische Regierung,

daß die Vorbereitungen für den Empfang der englischen Mission beendet seien; der englische Gesandte Durand wird daher abreisen und verläßt Simla am 15. September.

Zum Aufbruch der brasilianischen Flotte meldet die „Agenzia Stefani“ aus Rio de Janeiro, der ausländische Admiral Custodio di Mello habe die Vertreter der fremden Mächte davon benachrichtigt, daß die Beschießung der Forts in der Bai am 13. September beginne. — Die „Daily News“ meldet aus Rio de Janeiro vom 13. d. M., sämtliche ausländische Schiffe seien angewiesen worden, sich außerhalb der Schußlinie der ausländischen Schiffe zu halten; der Angriff auf die Forts in der Bucht habe am Mittwoch um 9 Uhr begonnen. Das größte Fort in dem Hafen habe sich für die Insurgenten erklärt; das Bombardement der Stadt werde um 11 Uhr beginnen. Sämtliche Geschäfte hofen, es lauten beunruhigende Gerüchte um. Der amerikanische Minister des Auswärtigen, Grafen, erhielt ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro, in welchem die Aufhebung der Censur des telegraphischen Verkehrs und die Wiedereröffnung der Telegraphenlinien besonders hervorgehoben wird. Die betreffende Depesche erwähnt nichts von einem Bombardement.

Den dänischen Marineoffizieren in flamenischen Diensten ist von der dänischen Regierung die Theilnahme an einem eventuellen abermaligen Kampf gegen die Franzosen strengstens untersagt worden.

Große Erfolge über die Araber haben nach Berichten der „Independance belge“ die Expeditionen des Rougoulautes errungen. Die Araber waren so dreist geworden, daß sie am 15. März die Station an den Stankfällen, wo Hauptmann Lobbaq commandirte, angriffen. Der Kampf dauerte mehrere Tage und wurde, nachdem Kapitän Ghalstin, der Commandant des Districts Aruwimi-Uelle, dem hart bedrängten Lobbaq mit einem Dampfer zu Hilfe gekommen war, zu Ungunsten der Araber entschieden. Die Araber flohen, sich überlassend, und ließen alles im Stich: Spiegel, Uhren, Kleider, Stoffe von vielem Werth, Kleidungsstücke, Bett- und Küchengeräthe, Nahrungsmittel u. s. w. Die meisten Häuptlinge sind vollständig ruiniert. In einem Haufe Raubjäger wurden 107 Tonnen Pulver gefunden. Der 19., 20. und 21. März wurden darauf verwandt, die Lager der Araber vollends zu zerstören. Die Araber haben außer ihren großen Reichthümern fast alle ihre Soldaten, Weiber, Kinder und Sklaven eingebüßt. Gegen 600 Mann und 1000 Weiber und Kinder haben sich als Gefangene der Station überliefert. Mehr als 250 Gewehre wurden Lobbaq übergeben. Am 23. fehrte Ghalstin nach den Fällen zurück und am 26. wieder nach Fangi, wo der Posten nun vollends eingerichtet wurde, mit dem Post betraut ward. In den folgenden Tagen kamen die Häuptlinge der Eingeborenen in großer Zahl zu Lobbaq, um ihn zu beglückwünschen und ihrer Freude Ausdruck zu geben, daß sie nun von der Plage der Araber befreit seien, und ihre Unterwerfung anzugeben. In ihrer überstürzten Flucht haben die Araber auch ihre Tonnen Eisenblech zurückgelassen. Raubjäger hat von allen seinen Schätzen nur ein kleines Küchlein mit Werthgegenständen mitnehmen können. Alle Araberhöfder der Umgegend sind weggejagt. Die Araber haben sich nach Ribonge zurückgezogen, wohin eine Expedition unter dem Commandanten Posthler Ende Juni aufgedrungen ist.

Ein englisches Glaubens über Witten ist dem Parlament am Dienstag vorgelegt worden, worin der erweiterte und schwierige Streit behandelt wird, der zwischen der Britischen Staats-Gesellschaft und dem Auswärtigen Amte schwebt. Von öffentlichem Interesse ist die Thatsache, daß Witten jetzt unter britischem Protectorat steht und von der Regierung unter „der rothen arabischen Flagge mit einem kleinen Anker in der Mitte“ direct verwaltet wird. Die Gesellschaft selbst wollte für Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung im Lande nicht eintreten, weil Witten nicht „zahlte“. Sie hat jedoch die Küste vom Fluß Tana bis nach Kilimi für sich behalten, in welchem Gebiete das wichtige Handelscentrum Kisumu, sowie die Inseln Lamu, Manda und Pattu liegen. Dieses Gebiet ist das Thor zum wichtigen Tana-Tuba-District; der ganze Handel das Land aufwärts geht durch dasselbe, hier werden auch die Zölle erhoben. Steht die Verbindung zwischen der Küste und dem Hinterland sowohl in politischer, wie in kommerzieller Beziehung unlösbar geworden.

Aus der Kapcolonie wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet, daß die Vorhut des Matabel-Stammes gegen die Grenze des Gebiets der Britisch-Südafrikanischen Compagnie im Woshonalande vorgerückt ist. Die zur Aufklärung vorausgeschickten Leute haben bereits den Umfloss erreicht. In dem Fort Victoria, welches zum Widerstand gegen den Angriff der Matabel gut ausgerüstet ist, wurde Sturm geläutet.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser, welcher am Mittwoch früh in Lauterburg eingetroffen war, stieg dort zu Pferde und hielt seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt, in deren Straßen die Vereine und die gesammte Schuljugend Aufstellung genommen hatten. Am Stadthore hat sich Prinz Alexander zu Hohenlohe, als Reichstagsabgeordneter des Kreises, ferner der Kreisdirector Engenwald und der Bürgermeister zum Empfang eingefunden. Letzterer trug die Uniform seines badi'schen Infanterie-Regimentes und dankte für den herzlichen Empfang und ritt, vom Jubel der Bewohner begleitet, durch die Stadt nach Neuwelt, woselbst ihm ebenfalls ein festlicher Empfang bereitet wurde. Der Kaiser dankte huldvoll und betrachtete mit großem Interesse die eckförmige Landestraße. Bei dem folgenden Wandersführer der Kaiser persönlich das Commando des 14. Armee-corps. Nachmittags lebte der Kaiser über Lauterburg nach Karlsruhe zurück und nahm um 6 Uhr an dem Familientiner Theil. Gegen 7 Uhr traten der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten auf den Balkon des Schlosses, um den von zahlreichen Vereinen und Corporationen veranstalteten Kampfbauzug zu beobachten. Nach dem Vortrag einiger Lieber wurde eine Deputation von dem Großherzog empfangen und dem Kaiser vorgestellt, welcher über die Huldigung der Bürgerchaft seine große Freude ausdrückte. Darauf begaben sich der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten nach dem Theater. Gestern früh wohnte der Kaiser wiederum dem Wandersführer bei, das um 10 Uhr beendet war, und begab sich nach Beerling der Truppenübungen von Lauterburg aus mit seinen fürstlichen Gäten und Gefolge um 2 Uhr 15 Min. mittelst Sonderzuges nach Stuttgart, wo heute die große Herbstparade des 13. Armee-corps stattfinden soll. — Der Kaiser hat sich zum Chef des Badi'schen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ernannt.

(Die Kaiserin) ist Donnerstag Vormittag von Wilhelmshöhe nach Stuttgart abgereist.

(Vom Aufenthalt des Kaisers in Karlsruhe) tragen wir aus der Erinnerung des Großherzogs von Baden auf den Trinkspruch des Kaisers folgende Stelle nach:

„Eu. Majestät namens Meiner Familie in Meinem Hause herzlich willkommen zu heißen, erachte Ich für ein großes freundes Glück und war an dieser Stelle, wo Eu. Majestät Vorfahren, Ihr hochseliger Großvater und verehrter Vater so manchnal gewohnt, von Uns verehrt und jubelnd empfangen. Sind doch Eu. Majestät Träger der Krone, die Sie von Eren Vätern erbt haben, Träger der Krone, die das Symbol der Einigung der deutschen Stämme bedeutet, das Symbol, das schon Friedrich Wilhelm IV. bezeichnete, indem er sagte: „Die Kaiserkrone muß auf dem Schicksalsfelde erobert werden.“ Dieses Wort ist Wahrheit geworden, und das es noch lange Jahre Eu. Majestät vergonnt sei, diese Krone zu tragen, zu schützen, zu bewahren und zu bestetigen in der Liebe des Volkes, dies ist Mein treuester, innigster Wunsch.“

(Der Reichskanzler Graf v. Caprivi) stattete am Mittwoch dem Präsidenten des badi'schen Ministeriums Rod einen zweitägigen Besuch ab und verweilte später längere Zeit bei dem Minister v. Brauer.

(Die Verhandlungen der Steuerconferenz) scheinen nicht vom Fied zu kommen. Täglich werden vier bis fünfstündige Sitzungen abgehalten, doch ist noch nicht abzusehen, wann die Konferenz ihr Ende erreichen wird. Man scheint sich schon in den Gedanken gefunden zu haben, daß sich die Steuerentwürfe bis zum Zusammentritt des Reichstages nicht fertig stellen lassen. Die „Voss. Zig.“ meldet, daß die Berufung des Reichstages von der Fertigstellung unabhängig sei. Der Reichstag werde Material genug vorfinden, so daß es nicht von Verlang sein würde, wenn die Steuervorlagen zu einem späteren Zeitpunkt an ihn gelangten. Es scheint also die höchste Zeit zu sein, daß Herr Miquel nach Berlin zurückkehrt und seine bewährte Uebersetzungskunst an den stürzenden Elementen gegenüber verjucht.

(Zur Disposition gestellt.) Postpräsident Feichter in Strassburg, dessen Verhalten gegenüber einer Deputation des aufgelösten katholischen Vereins „Fedelta“ zu einer Interpellation im Reichstage geführt hatte, ist durch Kabinettsordre vom 9. Sept. einwzellen zur Disposition gestellt worden. Das ist ein für Herrn Feichter schlechtes Zeichen für die gerichtliche Verhandlung, welche in dieser Angelegenheit am 21. Sept. stattfindet.

(Zum Schutze der deutschen Interessen in Brasilien) anlässlich der dort ausgebrochenen Revolution sind, nach der „Nordd. Allg. Zig.“, die Kreisverordneten „Arcona“ und „Alexandrine“, die sich bisher in Buenos-Ayres befanden, am Mittwoch nach Rio de Janeiro in See gegangen.

Heute Sonnabend
frische
hausgeschlachtene Wurst.

Julius Herrmann,
Linden- und Karlsrufer-Gäß.
Kindfleisch-Verkauf.
Karl Enke,
Annenstraße Nr. 14.

Brunnenfest
in Dürrenberg.
Meinen werthen Freunden und Gönnern
von Merseburg und Umgegend zur Nach-
richt, daß ich auch in diesem Jahre ein
Schankzelt
dieselbst errichtet habe. Für gute
Speisen u. Getränke ist bestens
sorgfältig Achtungsvoll
gepflegt.
Karl Schmieder.

Einem hochgeehrten Publikum von Merse-
burg die ergebliche Anzeige, daß ich zum
Dürrenberger Brunnenfest
ein Bierzelt mit der Firma
Schladerbacher Bierhalle
errichtet habe, worin ich nur laubere Speisen
und Getränke verabreichen werde. Empfehle
die beliebtesten Thüringer Mostbratwürste.
Hierzu ladet höflichst ein
Franz Sieler.

Restaurant zum Kronprinzen,
Nr. 5 Oberbreitenstraße Nr. 5.
Heute Abend von 6 1/2 Uhr an
Salzknochen mit Meerrettig.
F. Galle'sches Actienbier.
Dazu ladet ergeblich ein
Franz Jauckus.
Gleichzeitig empfehle meinen
kräftigen Mittagstisch.
D. O.

Zum alten Dessauer.
Heute Abend Gänsebraten und Salz-
rippchen. F. Weihenfelder.
Fr. Hüttenrauch.

Schwendler's Restaurant.
Heute Gänsebraten und
Gänsefleisch in Gelée.

Morgen Sonntag
Gänse-, Enten- und
Hähnchen-Auskogeln.
Saaleschlößchen.
Heute Abend Wurstenspiele auf dem
Wald. F. Bierle. G. End.

Feldschlößchen.
Sonntag den 17. d. M. Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
A. Reifler.

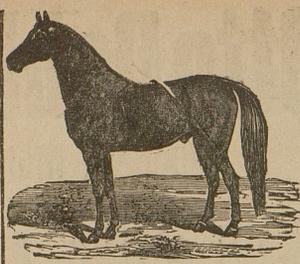
Kaiser Wilhelms-Hallen-
Theater.
Sonnabend den 16. September.
Die sieben Raben.
Aufführung mit Gesang in 11 Bildern.
Die Direction.

Rohland's Restauration.
Morgen Sonntag
großes Enten- und Hähnchen-Anstegeln.

Casino.
Sonntag den 17. d. M., von
nachmittags 3 Uhr und von abends
8 Uhr ab.
große Ballmusik.
Fr. Dockhorn.

Gutmann's Restaurant.
Heute Abend F. Salzknochen F.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. O.

Schöneberg's Restauration.
Heute Sonnabend Schlachtfest.
Abends Brat-u. frische Wurst.



Von Sonntag den
17. d. M. ab steht
wieder ein Trans-
port

Ardenner
und dänischer

= Pferde =
bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl,
Neumarkt.

80 Stück
pa. engl. Lämmer
sowie ein Transport
Läuserchweine
stehen von Sonntag ab bei mir zum Ver-
kauf.
L. Nürnberger.

Sonnabend den 16. d. M.
steht wieder ein großer Transport
prima Weser Marsch-
hochtragende Färsen und
Kühe, sowie neummilchende Kühe mit den
Kälbern und 1/2 jährige Färsen bei mir
zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe werden sämtliche Ladenbestände in
Schnittwaren, als: Fasas, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe,
Schürzen, Tücher etc. etc., unter Einkaufspreis abgegeben in der
Färberei von **Karl Metzler,**
Preusserstrasse 17.
2 Ladentische, in gutem Zustande, sind zu verkaufen.

Preisgekrönter Preisgekrönter
Margarine
in bisher unübertroffener Qualität, welche nach dem Gutachten der Gerichts-Chemiker Herren
Dr. Otto Kahler zu Dortmund und Dr. D. Bach zu Leipzig denselben Nährwert und
Geschmack besitzt wie gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als voll
ständigen und billigen Ersatz für feine Butter, sowohl auf Brod gebräuen zu werden, als zu
allen Küchenzwecken. Auf Wunsch geliefert in 1/2 Pfd.-Eind. à 40. 45 und 50 Pfz.
Oelgrube 7. Filiale der Oelgrube 7.
Holländischen Butter-Company.

Auf dem Rinderplatz.
Halt! Nicht übersehen! Halt!
Von Sonnabend bis Mittwoch.
Freundenberger's weltberühmte
Kunst-Ausstellung.
Täglich geöffnet von nachmittags 4 Uhr bis abends 10 Uhr.
Entrée für Erwachsene 20 Pfz., Kinder 10 Pfz., wobei ein jedes Kind zum
Schluß der Vorstellung
ein Geschenk gratis erhält.
Es ladet ergeblich ein
Gustav Freudenberger, Besitzer.

F. Kömmer's Restauration.
Heute Abend Salzknochen mit Meerrettig.
Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalerstr. 23.
Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend Salzknochen.
E. Vogel.
Vadelt's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.

Kirchl. Verein des Neumarkts.
Sonntag den 17. September, abends
8 Uhr, soll im Saale des Angarten
ein Familienabend
stattfinden, zu welchem alle Vereinsmitglieder
mit ihren erwachsenen Angehörigen hierdurch
eingeladen werden. Gäste aus allen um-
liegenden Gemeinden sind willkommen. An-
sprachen werden gehalten von Herrn Pastor
Horn aus Halberstadt über „Sang und Klang
im Kirchenwabe“ und von dem unterzeichneten
Vorlesenden über „Merseburg vor 350 Jahren“.
Declamatorische Vorträge von Herrn S. Seile.
Der Vorstand. Feuchert.

Turnverein „Rothstein“.
Heute Sonnabend nach dem
Turnen außerordentliche
General-Verammlung.
Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht.
Der Vorstand.

Stolze'scher
Stenographen-Verein.
Sonntag den 17. d. M., „Ausflug mit
Damen“ nach Döllnitz.
Sammelpunkt: Neuschauer Mühle Nachm.
1 1/2 Uhr.

Stolze'scher
Stenographen-Verein.
Der neue Unterrichts-Cursus in
der Erlernung der Stolze'schen Stenographie
beginnt am
Montag den 18. September d. J.,
abends 8 Uhr,
im Restaurant „Herzog Christian“.
Anmeldungen werden entgegengenommen
von den Herren Verbands-Intendant Krause
- Annenstraße 12 - und Bureau-Beamter
Wölffling - Gatterstr. 5.

Bürger-Verein
für städtische Interessen.
Versammlung
Dienstag den 19. September 1893,
abends 8 Uhr, im „Tivoli“.
Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protocolls voriger Versamm-
lung.
 - 2) Berichterstattung über Erledigung der in
früheren Versammlungen gestellten Beschlüsse.
 - 3) Die Geiseltregulierung betreffend.
 - 4) Bericht über die Festschreibung der städtischen
Wasserwerke.
 - 5) Die Belanngabe der Beschlüsse der geheimen
Sitzungen der Stadtverordneten betreffend.
 - 6) Verschiedenes.
- Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Angarten.
Heute Abend
Salzknochen und Salzrippchen
mit Meerrettig.
Ed. Lasse.

Wo gehen wir morgen hin?
Alle nach Dürrenberg
in die
„Schladerbacher Bierhalle“.
Da giebt's schöne Kellerweinen!

Einem kräftigen Lausburschen
sucht sofort
G. Schönbauer,
Guthardtstr. 15.

Bedige Kueche Bierbedürfnis, er-
denklich Mädchen auf's Land, mit gut Dienst-
büchern, erhalten zu 100 und Neuzuge
töchter gute Stellen. Bald. Meldung er-
wünscht.
Markranstädt, Albertstr. 4, 2. Tr.
Eine gesunde Amme sofort geucht. An-
gebote bitte in der Exped. d. Bl. niederzule-
gen unter G. C.

Ein Mädchen, im Kochen erfahren, und
ein zweites Mädchen bis 1. Decbr., spätestens
1. November geucht in der
Buntpapierfabrik, Neumarkt.

Zwei junge Mädchen zur Erlernung
der Küche haben zum 1. October Unter-
kommen. **Hotel halber Mond.**

Ein anständiges Mädchen wird als Auf-
wartung für den Tag geucht
Guthardtstraße 5, 1 Trebbe.

Gesucht
junge Mädchen, die das Putzsch erlernen
wollen. **Marie Müller Nachfg.**
Ein kleiner Rinderhund verloren.
Bitte denselben abzugeben
Krausestr. Nr. 3, 2 Trebbe.

Ein grünseidner Bombadour, enthalt.
weißen Hals und 1 Paar schwarze Handschuhe,
Galle'sche Straße oder Lindenstraße verloren
gegangen. Abzugeben gegen Belohnung
Conditor an der Stadtküche.

Im Gaden für den erkrankten Schauspieler
Waldeemar Bunnickler gingen in unfrüher
Expedition ein: am 18. Sept. von M. G.
2 Mt.

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz.

Merseburg, Entenplan 3.

Mücheln, Mühlenstrasse 37.

Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter in allen Abtheilungen.

Specialität: Damen-Kleiderstoffe, außerordentlich große Sortimente in Nouveautés.

Servorragende Qualitäten in Cheviots und Woden, reine Wolle, das Meter von 1 Mk. an.

Geraer Neuheiten, reine Wolle, das Meter von 80 Pf. an.

Hauskleiderstoffe, wie Lama, Lustre und Tuchstoffe, zu sehr billigen Preisen.

Ausserordentlich preiswerthe

1 Partie	95	100	Halblamas ,	beste Qualität, das Meter	57 Pf.
1 Partie	95	100	Hauskleidertuche ,	" "	das Meter 67 Pf.
1 Partie	100	100	Cöper-Lamas ,	" "	das Meter 1 Mk.

Gelegenheitskäufe:

Abtheilung für Damen- und Kinder-Confection.

Grosse Auswahl in Damen-Winter-Jaquettes, Paletots, Capes, Griechen-, Rad- und Abend-Mänteln.

Ausserordentlich billig: 1 Partie Damen-Winter-Jaquettes aus Waza-Stoff mit kleinen Stragen (letzte Neuheit) 4,50 Mk.

Kinder-, Mädchen- und Bäckisch-Mäntel u. -Jaquettes in jeder Größe u. Preislage.

M. H. SALOMONSON'S
Garantie für die Echtheit bietet nur diese
PERU QUANO
Schutz-Märke.
Löwen-Märke
gibt die besten Resultate



Beleuchtungsmaterial!

Amerik. Petroleum,
Kaiseröl, Solaröl,
Gasolin, Rüböl,

beste Marken, von stärkster Leuchtkraft und geringem Verbrauch, liefern in 10 Liter-Korbflaschen frei Haus billigst.

Ed. Klauss.

Braunschweiger Pädagogium.

Staatl. concess. höhere Privatschule. Vorbereitung für Real- und Gymnas. Tertio, Sekunda, Prima, Maturum. Bes. Course f. Einj.-Freiw. Eigenes Haus, Garten, Gute Lehrkräfte, Stete Aufsicht, Gute und preisw. Pension. Empfehlungen etc. durch die Schulleitung: Braunschweig, Bammelsburgerstrasse 10. (H. 62676 k.)

Große öffentliche Holzarbeiter-Versammlung

Dienstag den 19. d. M., abends 8 Uhr,

im Saale des Schützenhauses.

Referent: Helbing, Düsseldorf.

Tagesordnung wird bekannt gegeben.

Alle in der Holz-Industrie beschäftigten Arbeiter sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

Ad. Schäfer,
Merseburg.

Reichhaltiges Lager
der neuesten Kleiderstoffe,
Damen- u. Kindermäntel,
Jupons, Blousen, Kleidchen,
Gardinen, Möbelstoffe,
Flanelle, Lamas,
Schlafdecken, Schürzen.

Anfertigung
von Regenmänteln, Paletots,
Rotonden, Watt-Rädern,
Jacken.

Anfertigung
von Morgen-Röcken u. einf.
Hauskleidern, Blousen etc.

Anfertigung
von Kleidchen, Jäckchen,
kl. Knaben-Anzügen.

Anfertigung
aller Art Wäsche für Herren,
Damen, Knaben u. Mädchen
in eigenen Arbeitsstuben.



Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt,
gegründet 1858, übernimmt:

Feuer- und Transportversicherungen,
Lebens-, Begräbnisgeld-, Ausbeeren-, Altersvorsorgungs-, Wittwenpensions-, Renten-Versicherungen und schließt Versicherungen einzelner Personen gegen Unfälle aller Art, sowie speciell auch gegen Meise-Unfälle zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschuß verbindlichkeit ab.

Anträge nehmen entgegen die Herren:

Hugo Hartung, Kaufmann, in Merseburg, als Vertreter unserer Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungs-Abtheilung,
Albert Müller, Sprachlehrer, in Merseburg, als Vertreter unserer Lebens- und Unfallversicherungs-Abtheilung.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Mit der Vermehrung von Sachverständigen) in Sachen der deutsch-russischen Vertragsverhandlungen wird, wie die „N. A. Z.“ hört, am 15. d. M. begonnen.

(Keine Errichtung von Sperrforts.) Die Frage, so schreibt man der „Magdeb. Ztg.“, ob auch auf deutscher Seite die Errichtung von Sperrforts in Angriff genommen werden solle, wie sie Frankreich an seiner Landesgrenze gleich nach dem Kriege begonnen und seitdem unablässig erweitert hat, ist, wie früher berichtet wurde, auch bei uns geprüft, aber verneint worden.

(Der Kampf gegen die Tabakfabriksteuer) wird von den Interessenten der Tabakindustrie mit Umschlossenheit fortgeführt. Der Verein deutscher Tabakfabrikanten und -Händler hatte an sämtliche unabhängigen Betriebe in Deutschland ein Rundschreiben erlassen, um das Verhältnis zwischen der Fabrikation billiger und theurer Cigaretten, sowie die zu erwartende Wirkung der Fabriksteuer auf die Produktion zu ermitteln. Die Antworten auf dieses Rundschreiben haben ein ziemlich vollständiges Material ergeben, das als Unterlage für die Agitation dienen soll. Dieser Tag hielt der Vorstand des Vereins zu Berlin eine Versammlung ab. Die Anwesenden waren einstimmig der Ansicht, daß man die Abwehr auf gleiche Weise versuchen möchte, wie sie im Jahre 1882 gegen das Monopol und im Sommer des vorigen Jahres gegen die in Aussicht genommene Jollerhöhung mit Erfolg geführt worden ist, durch Belagerung nicht nur der Tabakinteressen, sondern des ganzen Volkes über die großen wirtschaftlichen Nachteile, mit der jede Mehrbelastung des Tabaks verbunden sein würde. Nur so sei eine Mehrheit im Reichstag gegen die drohende Vorlage zur Einführung der Fabriksteuer zu sichern; der Versuch einer Belagerung der Regierung, nachdem diese sich einmal über die Einführung der Fabriksteuer geeinigt haben, könne keinen Erfolg versprechen. — An amtlicher Stelle ist man über den Widerstand der besorglichen Kreise fast verstimmt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtete am Mittwoch über eine Volksversammlung in Schornbeck in der Provinz Hannover, die sich gleichfalls mit großer Entschiedenheit gegen die geplante Mehrbelastung des Tabaks ausgesprochen hat und knüpfte daran die Bemerkung: „Man hat schon von anderer Seite darauf hingewiesen, wie es mehr im Interesse der Tabakindustrie gehandelt sein würde, wenn statt „energetisch zu protestieren“, in der Richtung gewirkt würde, daß bei Aufstellung und Durchführung der Steuerprojekte berechtigter Interessen gewahrt würden.“ Die Interessenten der Tabakindustrie aber haben durchaus keine Lust, sich freiwillig an's Messer zu liefern. Sie betrachten die Mehrbelastung keineswegs als ein unabweisbares Verhängnis und darin sind weit Kreise der Bevölkerung gleicher Meinung mit ihnen.

(Der Jesuitenvertrag des Centrums) ist bekanntlich auch in der vorigen Reichstagsession nicht zur Verhandlung gekommen, obwohl er die Priorität vor allen anderen Antigen hatte. In liberalen Blättern lesen wir, daß der Antrag auch in der neuen Session von Anfang an wieder eingebracht werden soll. Das Centrum scheint es jetzt unter allen Umständen endlich zu einer parlamentarischen Entscheidung über die Frage bringen zu wollen.

(Der Kanener Knabenmord.) Es scheint doch noch Hoffnung zu sein, daß in die Kanener Mordaffäre Licht gebracht wird. Wie der „Süd. Ztg.“ berichtet wird, hat der nach Kanen gesandte Berliner Kriminalkommissar Kautenberg die Aufgabe, an der Hand neu hervorgetretener Momente Verhöre und Nachforschungen anzustellen, die zur Entdeckung des Knabenmörders führen könnten. Die Weiterführung der Untersuchung richtete sich aber nicht gegen Buschoff.

(Eine Anarchisten-Versammlung), welche am Mittwoch in Berlin abgehalten wurde, verlief dem Erfolg der Auflösung. Der erste Redner war ein Arbeiter Hoffmann, der für alle Mißstände die Juden verantwortlich machte. Er habe mit Döbel, Liebschütz, Stöcker, Windthorst und vielen anderen gesprochen. Diese hätten ihm alle gesagt: wenn das Volk an Caprioli eine Eingabe machte, die mit 50 bis 90 000 Unterschriften bedeckt wäre, dann würde sofort der ganze Fortschritt und die Freiheit und Paul Singer dazu zum Teufel gehen. (Stürmische Gelächter.) Als darauf ein Arbeiter Wigle ausfuhrte, die Demokratie und zwar auch die sozialistische Demokratie (Wufe: Doh!) sei ein Feind des Proletariats, Demokratie bedeute Herrschaft und jede Herrschaft, möge es eine Volksherrschaft oder eine Klassenherrschaft sein, führe zur Unterdrückung, deshalb müsse jede Herrschaft, in welcher Form sie auch aufträte, ausgemerzt werden, ließ der beaufsichtigende Polizeioffizier die Versammlung auf.

Volkswirtschaftliches.

(Eine Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung) mit dem Sitz in Berlin, hat der Verband deutscher Beamtenvereine errichtet, welche bereits am 10. August ihre Wisfamkeit begonnen hat.

(Die Konferenz der lateinischen Münzunion) ist, wie nunmehr auch das „Journal des Débats“ meldet, vorläufig vertagt worden.

(Vom englischen Bergarbeiterstreik.) Der Kohlenpreis im Becken von Leeds ist am Donnerstag um einen weiteren Schilling pro Tonne erhöht worden. Das Resultat der Abstimmung der Bergarbeiter von Lancashire und Ghesire ergiebt eine große Majorität zu Gunsten der Fortsetzung des Streikes.

(In den französischen Kohlenbezirken) wehren sich die Angehörigen des Beginns eines Ausstandes der Grubenarbeiter. Wie der „Temps“ aus Lille meldet, wies der Verwaltungsrath der Kohlenbergwerksgesellschaft von Lens sämtliche Forderungen des Bergarbeitercongresses zurück. Der Verwaltungsrath erklärte, eventuell mit den eigenen Arbeitern, jedoch nicht mit denen anderer Compagnien, verhandeln zu wollen. — Die Gesellschaft in Lens hat einen auf 14 Tage ausreichenden Vorrath von 70 000 Tonnen Kohlen. Die Nordbahn besitzt Vorräthe auf längere Zeit hinaus.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 14. Sept. Die hiesige Handelskammer veröffentlicht heute folgende

Erklärung. Die „Halle'sche Zeitung“ nimmt in ihrer Nummer 209 vom 6. September d. J. Veranlassung, bezüglich eines in der „Saale-Zeitung“ Nr. 398 vom 25. August d. J. mit der Unterschrift „Mehrere Getreidehändler“ erschienenen Inserates, welches die außerordentlich 25 % ige Frachterhöhung für Futurartikel zum Gegenstand hat, nach einleitenden Betrachtungen folgendes über den Handelsstand zu schreiben:

„Die Werberlichkeit des Zwischenhandels, der die Nothlage unserer Landwirtschaft erbarmungslos ausbeutet, kann treffender gar nicht bezeichnet werden, als durch jene im Interesse des Selbstes ins Werk gesetzte Agitation. Den Landwirthen können wir nur rathen, im Verkehr mit Zwischenhändlern sehr vorsichtig zu sein und den Herren gründlich auf die Finger zu sehen, wägen dieselben auch hundert Mal ihre „Redlichkeit“ behaupten. Man weiß jetzt, was die Zwischenhändler unter „reell“ verstehen.“

Derartige unwürdige Angriffe auf die Ehrenhaftigkeit des von uns vertretenen Handelsstandes weisen wir auch deshalb mit Umschlossenheit zurück, weil der vorliegende Fall ebensovornig eine Veranlassung zu so großen Ausfällen bieten konnte, wie solche ohne ersichtliche Gründe nun schon seit Jahren von der „Halle'schen Zeitung“ gegen einen Stand geübt worden, dessen wirtschaftliche Bedeutung für Halle a/S. in allen den Breiten sicher nicht unterschätzt wird, welche ein offenes Auge für den Werth der umfangreichen Handelsbeziehungen haben, wie solche von unserer Stadt durch eine Kaufmannschaft unterhalten werden, deren treubige und ehrliebe Arbeit ihren guten Ruf begründet hat. Diesen, den guten Ruf, durch solche Verächtlichungen ohne ersichtliche Gründe in Frage zu stellen, wie es in Nr. 209 der „Halle'schen Zeitung“ geschehen ist und damit wirtschaftliche Vernachlässigungen herbeizuführen, können wir als eine Aufgabe der mehrgenannten Zeitung nicht ansehen.

Halle a. S., den 13. September 1893.

Die Handelskammer.

Verthe. Jung.

(Halle, 15. September. Der „Liberaler Verein für Halle und den Saalkreis“ beschloß gestern Abend nachstehende Resolution: „Der Liberaler Verein bedauert die Spaltung der freisinnigen Partei, lehnt darum den Anschluß an eine der beiden Fractionen ab und erklärt nach wie vor, der Sammelpunkt aller entscheidenden liberalen Elemente bleiben zu wollen.“ (1) Bezüglich der Landtagswahl wurde beschlossen, unter Wahrung der liberalen Prinzipien mit den Nationalliberalen zu gehen.

(Halle a/S., 13. Septbr. Der Aufsichtsrath der Halle'schen Straßenbahn, Actien-Gesellschaft, hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der am 7. October stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung zu empfehlen, die Umwandlung des Pferdebetriebes in elektrischen Betrieb der Allgemeinen Electricitätsgesellschaft in Berlin zu übertragen und den Betrieb durch Ankauf der hier mit gutem Erfolg bestehenden Halle'schen elektrischen Stadtbahn zu erweitern. Die erforderlichen Mittel hierzu sollen durch Ausgabe neuer Actien und Obligationen beschafft werden.

(Halle a. S., 13. Sept. Die bei Meuselwitz ermordete vorgefundene weibliche Person ist nunmehr als die am 2. August 1893 in Neu-Mittelwalde bei Wartenburg geborene separate Arbeiter Louise Esufrian geb. Sacrum refugnosziert worden. Die geisteschwache Person war in der hiesigen städtischen Siechen- und Irrenanstalt internirt, hatte sich aus derselben am 20. August d. J. entfernt und nun auf so schreckliche Art ihren Tod gefunden. Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

(Halle, 13. Sept. Unsere Stadt erhält eine königliche Eisenbahn-Direction. — Auf dem alten Exzerzierplatze neben der Kaserne werden jetzt Weiblichbaracken erbaut bezw. vorläufiger Unterbringung des sogenannten vierten Halbsabattalons.

(Halle, 14. Sept. In dem Concurse des Banquier Lindner hier sind 1 1/2 Mill. Mk. Passiven und nur 25 000 Mk. Activen vorhanden, von denen noch die Gerichtskosten abgehen, so daß auf 1 1/2 bis 2 % für die Gläubiger, die keine Deckung, haben zu rechnen ist.

(Leipzig, 13. Sept. In der bekannten Lügner Nordfische des Fischergesellen Lieber, der zum Tode verurtheilt war, beschloß heute der Strafsenat des Reichsgerichts auf dessen eingelegte Revision, den Angeklagten einer Unterdrückung seitens des Herrn Geheimrath Professor Hübner in der hiesigen Revisionsinstanz zu unterliegen, weshalb die Verhandlung vertagt wurde.

(Leipziger Papierfach-Ausstellung 18.—20. September. Die Eröffnung der Michaelsmesse-Ausstellung des mitteldeutschen Papiervereins erfolgt Montag Vormittag 10 Uhr im kaufmännischen Vereinssaale zu Leipzig, Schulstraße 3. Auch für diese Ausstellung sind sämtliche verfügbaren Räume vollständig belegt. Nach den bisherigen Mittheilungen sieht man einer außerordentlich schönen Musterführung von Creuzniffen des Papiers und Schreibwaarenfach entgegen; es sollen hervorragend praktische Neuheiten zur Anmeldung gelangt sein. Die Möglichkeit, in zusammenhängenden hellen Räumen bequeme Umschau zu halten und nach Belieben persönliche Fühlung mit den ausstellenden Fabrikanten zu nehmen, hat schon gelegentlich der Diermich-Ausstellung des mitteldeutschen Papiervereins ihre Anziehungskraft auf die einkaufenden Messbesucher im vollsten Maße geübt. Wer zur Herbstmesse nach Leipzig kommt und dem Papier- und Schreibwaarenfach angehörit, wird den Besuch der Ausstellung zweifellos in sein Programm aufnehmen. Es möge jedoch bei der Zeiteintheilung nicht übersehen werden, daß die Dauer der Ausstellung auf Montag, Dienstag und Mittwoch der Engstroßwoge beschränkt ist.

(Weißensefel, 13. Sept. Heute Morgen gegen 6 Uhr brannte es wieder in einem Stalle des „Bürgergartens“. Vor dem Eingange zum Keller fand man brennende Säcke vor.

(Raumburg a. S., 12. Sept. Oberlandesgerichtsrath Geh. Justizrath Hesse beim hiesigen Obergericht tritt mit dem 1. October in den Ruhestand.

(Kosslau, 13. Sept. Unsere Erwartung, daß der Erkrankungsfall des jüngeren H. W. W. feinerlei Beunruhigungen hervorgerufen werde, hat sich erfreulicherweise bestätigt. In den Exzerzierdes des in Kosslau verstorbenen Meisters Brunzenorf sind nämlich nach Mittheilung des Reichsgesundheitsamtes keine Cholera bacillen gefunden worden.

(Nüchtern, 12. Sept. Die Feldbiebschälle in hiesiger Flur haben sehr überhand genommen, so daß seit einiger Zeit die hiesige Gemeinde jeden Abend acht Mann Feldwache stellt.

(Stendal, 13. Sept. In dem Dorfe Berkau bei Bismark entdeckten Hirtenshaden vor einigen Tagen in einer Habichtshalle einen Weibhader, der sich mit einem Fuße gefangen hatte. Der Vogel wurde mit Knütteln todgeschlagen. Seine Flugweite beträgt 1,80 m. Neben der Falle lag ein großer Fisch, den der Adler vermutlich auf der Stange der Falle verzehren wollte.

(Schwarzenberg, 13. Sept. Zu Tode kam in voriger Woche der Handelsmann und Deponom Penatius in Lutter auf eigenartige Weise. Derselbe hatte aus dem Balde Sen geholt, auf dem Heimwege fiel jedoch der mit Köhen bespannte Wagen um, und der Genannte kam unter denselben zu liegen. Die von dem Knechte herbeigeholte Hilfe kam leider zu spät, denn der Schwerverletzte verstarb einige Zeit darauf.

(Halberstadt, 13. Sept. In der Nacht zum 8. September wurde der Artill. Julius Heilig in der Nähe von Roelam durch die Trollmann'sche Zigeunergesellschaft überfallen und seines Wohnwagens beraubt. In dem Wagen befanden sich außer den Utensilien eines Puppenbühnens auch zwei Kinder des Heilig: ein Mädchen, 2 Jahre alt, von heller Gesichtsfarbe und hellblondem Haar, und ein Knabe, 3 1/2 Jahre alt, mit dunkelblondem

Haar und schwarzbraunen Augen. Die Kinder sind von den Jägern mit entführt worden. Man sollte diese Nachricht nicht für möglich halten, wenn sie nicht durch eine amtliche Bekanntmachung der hiesigen Staatsanwaltschaft ihre Bestätigung fände.

Leipzig, 14. Sept. Die zuvernde Gewerbeausstellung die zu Michaelismesse wieder eine Reihe von praktischen Vorrichtungen verschiedener Maschinenarten und zwar werden in der Lederwoche die Schuhmachermaschinen, in der zweiten Woche Metallbearbeitungsmaschinen, in der dritten Woche die Holzbearbeitungsmaschinen und in der letzten Woche die Buchbindemaschinen in Betrieb gezeigt. Fast sämtliche der ausgestellten Motoren werden jeden Tag in Betrieb gesetzt.

Wie die „Henned. Jg.“ hört, wird Staatssekretär von Sieppan in Reinhardtbrunn erwartet, um dem Herzog von Coburg-Gotha die überzähligen Hirsche vorzuführen zu lassen.

Zu der seiner Zeit von uns gemeldeten Verhaftung der Eheleute Humm in Andreasberg, welche im Verdict standen, ihre 4 Kinder und den Vater der Ehefrau gewaltthätig geißelt zu haben, gehen der „Magde. Jg.“ noch folgende weitere Mittheilungen zu. Der Untersuchungsrichter des Obergerichtes, Landgerichtsrath Feddersen, wollte dieser Tage in Andreasberg, um die Untersuchung gegen die Eheleute Humm zu leiten, die, wie f. B. gemeldet wurde, in Haft genommen sind wegen dringenden Verdachts, ihre vier krieglich verforderten Kinder gewaltthätig vom Leben zum Tode gebracht zu haben. Die Leichen der Kinder und die des Vaters der Ehefrau Humm waren ausgegraben, um feiert zu werden. An der Leiche des zuletzt verstorbenen jüngsten Kindes, bei dessen Tode der Verdacht gegen die Eltern rege wurde, ergab der ärztliche Befund Zertrümmerung der Schädeldecke; außerdem wurde konstatiert, daß das Kind durch Nahrungsentziehung dem Hungertode ganz nahe gebracht war. Bei der Leiche eines zweiten Kindes wurde Vergiftung als Todesursache festgestellt; bezüglich der anderen Kinderleichen ist der Sectionsbefund noch nicht bekannt. Die Section der Leiche des Bergmannes Binsfeld, des im 64. Lebensjahre plötzlich verstorbenen Vaters der Frau Humm, ergab ebenfalls Vergiftungserscheinungen. Da die Leiche noch gut erhalten war, dürfte auf Afsentvergiftung geschlossen werden. Die Untersuchungskommission hat bereits eine größere Anzahl von Zeugen vernommen; weitere Vernehmungen stehen bevor, zu denen der Staatsanwalt von Göttingen nach Andreasberg abreisen wird. Es wird erzählt, daß der Vater der Frau Humm öfters gegen Bekannte geäußert habe, er fürchte einmal einer Vergiftung zum Opfer zu fallen. Die ärztliche Section wurde in Gegenwart der Untersuchungskommission durch Kreisphysikus Dr. Rehn aus Zellfeld und Dr. Jaenach aus Andreasberg ausgeführt.

Treuen i. W., 13. Sept. Beim Umarmen seines Geliebten in der Nähe von Weisenfeld fiel der Gutbesitzer Weib in Hartmannsdorf auf einen bedeutenden Münzfund, aufbewahrt in einem irdenen Topfe, der aber durch die Flugscharen zerstört wurde; eine große Menge Silbermünzen, 416 Stück, sowie auch sechs Goldmünzen und zwei starke goldene Ringe, alles noch gut erhalten, kamen zum Vorschein. Am andern Tage grub Herr Weib nochmals nach und fand zu seiner größten Ueberraschung noch 122 Silbermünzen. Dieselben haben die Größe eines Zwimarkstückes, sind flach und plump geprägt und tragen auf beiden Seiten das Bildniß eines vergierten Löwen, sowie eine aus lateinischen Buchstaben bestehende, jedoch kaum zu entziffernde Umschrift. Die Goldstücke haben die Größe eines Zehnflennigstückes und ebenfalls auf beiden Seiten befindet sich ein Mann, Reichsapfel und Scepter haltend mit einem Mantel umgeben. Die Ringe sind stark gebaut und tragen zwei vergierte Buchstaben.

Beurlaubten.

Merseburg, den 16. September 1893.

Aus der vom Kultusministerium soeben veröffentlichten Zusammenstellung der bei dem Landheer und bei der Marine im Geschäftsjahre 1892/93 eingestellten preussischen Mannschaften ergibt sich, daß die allgemeine Schulbildung gegen das Vorjahr noch günstigere Resultate zeigt. Unter den 113 118 eingestellten Rekruten waren nur 680 ohne Schulbildung, also 0,6 Prozent. Unsere Provinz Sachsen nimmt die zweite Stelle ein, und wird nur noch von der Provinz Hannover übertroffen. Diese hatte nur 0,03, jene 0,08 Prozent Analphabeten. Um wenigstens günstig steht es in Westpreußen aus, wo von 100 Ausgehenden vier des Lesens und Schreibens unkundig sind. Wie sehr sich in der Provinz Posen die allgemeine Bildung seit zwei Jahrzehnten gehoben hat, geht aus den Zahlen deutlich hervor. Diese Provinz wies 1874/75 noch 16,05, heute nur noch 1,71 Prozent ohne alle Schulbildung aufgewachsene Rekruten auf.

km. Gestern Nachmittag wurde von hier aus in der Richtung nach Weisenfeld ein bedauerndes Schadenfeuer beobachtet. Anscheinend brannte eine größere Fabrik.

Auf dem hiesigen Kinderplatze bietet vom heutigen Sonnabend bis nächsten Mittwoch Freudenberger Kunstausstellung eine Auswahl von Schenswürdigkeiten, auf die wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Auf dem Brühl spielte sich gestern eine recht hässliche Scene ab. Zwei Bewohnerinnen des Hauses Nr. 2 daselbst waren wieder einmal in Streit geraten, der bald in Thätlichkeiten ausartete und sich, da im Hause anscheinend nicht Platz genug zum Kaufen war, auf die Straße verpflanzte. Hier tobten die beiden Gegnerinnen in einer so rücksichtslosen Weise gegeneinander, daß die ganze Nachbarschaft ob dieses widerwärtigen Schauspielens in Aufregung gerieth. Da der Scandal in dem betreffenden Hause zu dessen besonderen Unwohlsein gehört, so dürfte es im Interesse der ruhendenben Anwohner erwünscht sein, den Streitigkeiten die Grenzen für ihre Turniere streng unter Executive etwas enger zu ziehen.

Die Stürme der letzten Tage haben dem reichen Obstande dieses Jahres stellenweise erheblichen Schaden zugefügt. Trotzdem dürfte ein Breckschlag infolge des Verlustes nicht zu erwarten sein, da bei der vorgeschrittenen Reife auch das Fallobst wohl in den meisten Fällen nützliche Verwendung finden kann.

Am Donnerstag wurde auf einem Wagen des Rittergutes Kretzschke ein Dbstflücker hieher gebracht, der bei seiner Arbeit gekürzt war und außer inneren Verletzungen auch einen schweren Bruch des rechten Armes erlitten hatte. Der Unglückliche wurde auf ärztliche Anordnung der Halle'schen Klinik zugeführt.

Das Lieblingspiel des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen ist Lawn Tennis. Die letzteren spielen es täglich im Garten ihres Sommeraufenthaltes und vom Kaiser wurde unlängst erst berichtet, daß er in Kiel in Sportkleidung zwei Stunden lang sich der Zertrümmerung dieses Spieles hingeeben habe. Lawn Tennis erfreut sich deshalb neuerdings einer besonderen Beachtung, obwohl es noch immer den meisten Deutschen völlig unbekannt ist. Es hat, wie die meisten Spiele der englischen Jugend, im Freien nur den Zweck, zur fortgesetzten Bewegung in frischer Luft anzuregen, ohne den Geist dabei zu belasten, damit man sich auch der vollkündigen nervenrüttelnden Sorglosigkeit erfreue. Es beruht nur auf dem Prinzip, einen gemessenen Ball so lange wie möglich in hin- und hergehender Bewegung zu erhalten, ohne ihn auf den Boden kommen zu lassen. Zu dem Zweck wird der Spielplatz durch ein langgezogenes Netz in zwei Hälften getheilt, zum Spielraum zwei Parteien, welche die geworfenen Bälle einander unaufföhrlich zuschlagen, wozu breite, gewöhnlich aus Rohr geschnittene Schläger gehören. Im Uebrigen ist man neuerdings bestrebt, in den Schulen und besonders den Pensionaten englische Spiele einzuföhren, sogar Cricketvereine haben sich bei uns in Deutschland gebildet. Doch vergist man hierbei, daß unter Klima der allgemeinen Einföhigung dieser reinen Bewegungsspiele nicht so günstig ist; denn im Winter hindert die Kälte und im Sommer ist die Hitze zu drückend. Spielmonate bleiben eigentlich nur Mai, Juni, September und Oktober. Immerhin sind aber vergleichen Spiele anzupfehlen, weil sie der freien Bewegung und heiteren Zerstreung dienen. Früher vernachlässigte man in deutschen Schulen die körperlichen Spiele vollständig, während sie in England stets eine Hauptfache waren. Mit Befriedigung hört man jedoch, daß jetzt auch mehr und mehr hervorragende deutsche Schulmänner diesen Spielen ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schreuditz, 13. Sept. Bekanntlich sollten in der diesseitigen Ehorie, sowie in der benachbarten Diözese Lauchstädt die General-Kirchenvisitationen, zu denen auch bereits die betreffenden Persönlichkeiten gewählt worden waren, im Laufe dieses Jahres abgehalten werden. Durch verschiedene Umstände betwegen, ist nunmehr nach einer Mittelung der Hall. Jg. endgültig beschlossen worden, diese Visitationen erst im Laufe des nächsten Jahres abzuhalten.

Der Halle'schen Klinik wurde dieser Tage die 9 Jahre alte Tochter eines Landwirths aus Räßfen bei Schreditz zugeführt. Das Kind hatte beim Ausbruch von Getreide mehrere neben der Maschine herabgefallene Aehren aufgehoben. Beim Einlegen derselben wurde es vom Getreide erfasst und erlitt eine bedenkliche Verletzung der rechten Hand.

In der öfter erwähnten Bankrotanlegenheit des Gastwirths Franke in Dessau hat jetzt die königliche Staatsanwaltschaft verfügt, auch die Ehefrau gänzlich einzuziehen. Die Voruntersuchung wird ergeben, inwiefern der Verdacht, daß die Frau bei dem Abhandeln von der 13 000 Mk. betheiligigt gewesen sei, begründet ist.

Querfurt, 13. Sept. Der Götthame Marie Wiße in Gößlig, welche heute ihr 50 jähriges Verfußjubelium feiert, ist seitens des Provinzial-Ausschusses zu Merseburg ein Gehaltsstent von 150 Mk. gewährt worden. — Der Gastwirth L. Sacke in Tröbsdorf hat einen Kürbis gerettet, welchen ein Gewicht von 65 Pfund hat; dieser Kürbis ist von gelber Farbe, ohne jeglichen Schandflecken und hat eine sehr schöne Form. — Bei dem Vötteckermeister Köhler in St. Michaeln ist ein fast 2 Meter hoher Buchsbaum in herrlicher Blüthenpracht zu sehen.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. vom 17. September bis incl. 24. September 1893. Sonntag: „Der Zauberer“. — Montag: „Heimath“. — Dienstag: „a. e. M. Der Stefan“. — Mittwoch: „Madame Bonnard“. — Donnerstag: „König und Dieb“. — Freitag: „Torquato Tasso“. — Sonnabend: „Seimath“. — Sonntag: „Norma“. (Oper.)

(Aus vergangener Zeit) Am 16. September 1813 fand das Gefecht bei Dahlemburg an der Ohre statt, das neben dem über die Franzosen erfochtenen Siege durch den Tod der Eleonore Brohaska aus Potsdam bekannt geworden. Diese tapere Solbatenochter hatte sich begeistert für den Befreiungskampf, unter dem Namen August Renz den Löwen angezogen; als ein braver Kamerad von allen geliebt, hatte das tapere Mädchen in den vorrückenden Reihen gekämpft und mit unter den Ersten den Tod gefunden. Erst nach ihrem Tode wurde ihr Geschick erlanten. Der Erfolg des Tages gehörte dem General Wallmoden, der mitten durch den Ohrewald gegangen, die Franzosen daraus vertrieben und dann angegriffen hatte. Die ganze französische Division, an 5000 Mann, wurde zerstreut, aufgezrieben und gefangen genommen; auch die Sieger hatten an 1000 Tode und Verwundete. Der französische General Buehrer rettete sich unter dem Schutze der Nacht nach Rheineburg.

Vermishtes.

(Cholera) Ueber neue Cholerafälle in Deutschland liegen heute keine amtlichen Nachrichten vor. In Livorno erregt die Cholera wegen der Heftigkeit ihres Ausbruchs Besorgniß. Bisher sind sieben Cholerafälle tödtlich verlaufen. In Viana dei Greci bei Palermo, woselbst die Sanitätscommission die Schließung mehrerer geschäftsthatigen Bureaus anordnete, entstand deshalb ein förmlicher Volksaufruhr. Aus Cassino werden zwei verächtliche Entkrantungen und ein Todesfall, aus Palermo neun Entkrantungen und drei Todesfälle, aus Neapel drei Todesfälle, aus Sulmona ein Todesfall, und aus Pescara eine Entkrantung gemeldet. — Wie der „Times“ aus Alexandria gemeldet wird, ist unter der ägyptischen Bahnamannschaft in Tor und Was-Mallap und dem Sanitätspersonal in El-Say die Cholera ausgebrochen. — Nach einer in Madrid eingetroffenen telegraphischen Mittheilung des spanischen Consuls in Lissabon sind daselbst seit dem 10. d. M. 10 Personen an Cholera gestorben. — In Rotterdam sind vier neue Cholerafälle vorgekommen; im Ganzen befinden sich noch 14 Erkrankte in ärztlicher Behandlung. In Brüssel sind 3 Personen an Cholera gestorben. In Rooster sind 4 Fälle vorgekommen, von denen 2 tödtlich verlaufen. — Nach einem Amboiner Telegramm vom Donnerstag sind auch in der kleinen Stadt Singley bei Bradfort noch 8 Tagen mehrere Todesfälle an Cholera vorgekommen.

(Tagedunfall) Dieser Tage wurde bei Lauban der Reichsmeister Steinberger an der Jagd vom eigenen Sohne infolge eines Verfehles erschossen.

(Schadenfeuer) Das Gut Mieslow bei Lettow ist abgebrannt, wobei 707 Schafe umkamen.

(Sturztödtung) In Gößlig fand gestern früh bei der Einrichtung der Albierta Selma Sacke ein Unglück, welche im vorigen Winter eine Blüthe factmann geworden und deren Leiche bei Seite geschafft, bei der Schwurgerichtsverhandlung aber einen unbescholtenen Bürger der That bezichtigt hatte, im Hofe des Landgerichts stalt.

(Eipfel der Hühner) Die 72jährige Frau, welche am Sonnabend Nachmittag in Aachen von ihrem eigenen Sohne zum Fenster hinausgeschleudert wurde, ist im Spital an den durch den Fall erlittenen Verletzungen gestorben. Den Thäter brachte man zur Merseburger Anstalt, wo er bezüglich seines Gesundheitszustandes beobachtet wird.

Der Trunke ergeben war, dürfte er die ernstliche That in einem Anfall von Schauerwahninn ausgeführt haben. Die Frau begann seinen einen Prozeß, der in ganz Preußen das größte Interesse erregt. Es handelt sich um eine Summe von 12 Millionen Rubel, die einer der Reichen und Erben des verstorbenen Herzogs, des ehemaligen Besitzers riesiger Goldbergwerke in Sibirien, von den anderen Erben seines Oheim fordert. Der Kläger ist taubstumm und besitzt nicht einen rothen Heller, so daß er natürlich nicht im Stande ist, die ungeheuren Prozeßkosten zu tragen. Zu seinem Glück hat jedoch Friedrich Lohoff, der berühmteste Rechtsanwalt in Moskau, die ganze Prozeßführung auf eigene Rechnung und Gefahr übernommen.

(Ein sensationeller Prozeß) hat sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Bahnhof zu Bonn, dicht hinter dem Uebergang zur Ruppelsdorfer Allee, ereignet. Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht angeklärt. Es wird vermuthet, daß bei dem Einfahren in das Nebengetelche die dort angebrachte Doppelweiche nicht ganz genau funktionirt hat; die Jungen der Weiche sind thätlich angebrochen. Die Maschine sprang plötzlich aus dem Getelche und kam um; ihr vorderer Theil lag nach Godesberg zu, als wenn der Zug von Köln gekommen wäre. Die Wagen hinter der Maschine schoben sich mit lautem Krachen in einander und zertrümmerten sich vollständig. Der Wagenführer gelang es, sich zu retten. Der Besatzmann, der in der Nähe der Unglückstätte gelegenen Häuser aus dem Schlaf geweckt wurden. Ein Anzahl Wagen lag theils zertrümmert, theils schwer oder leichter beschädigt, um die Lokomotive her.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction das Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 17. September predigen:
Domkirche. 7 Uhr: Diacomus Wilpon.
10 Uhr: Superintendent Martinus.
Domkirche 11 1/2 Uhr Rindergottesdienst. Superintendent Martinus.
Stadtkirche. 10 Uhr: Diac. Schollmeyer.
2 Uhr: Pastor Werber.

Zu Anschlag an den Verordnungen, Gottesdienstliche und Abendmahl. Diacomus Schollmeyer. Anmeldung. Einmündung der Collecte für den Deutschen Herververein.

Domkirche 11 1/2 Uhr Rindergottesdienst. Sonntag und Montag Abend 1/2 8 Uhr Benennung der confirmirten Mädchen bei Pastor Werber.

Neumarktkirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Domkirche 11 Uhr Rindergottesdienst.

Katholische Kirche. Sonntag den 17. September ist 9 Uhr früh Hochzeit und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Donnerstag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Heute Mittag verstarb nach kurzem, schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Bertha Wörmann
geb. Kieschik.
Ihm kühles Beileid bitten
Br. Wörmann
und Kinder.
Merseburg, am 15. September 1893.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr statt.

Dank.
Für die aufrichtige Theilnahme bei dem hiesigen Verluste unseres lieben Rätchens sagen hierdurch herzlichsten Dank
Paul Feldrapp und Frau.
Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter in so reichem Maße gewordenen Beweise der Theilnahme sagen herzlichsten Dank
Geschwister Merzdorf.

Zwangsvorsteigerung.
Montag den 18. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr, verlichere ich in Schloßp. 30 Schock Hafer.
Verkaufsort: Grob- oder Gasthof zu Schloßp.
Merseburg, den 15. September 1893.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.
Das den Erben der verstorb. Frau Francke gehörige, Marienstraße 1a belegene Haus mit Seitengebäude, Garten etc. soll sofort preiswerth verkauft werden.
Auch ist daselbst die II. Etage zu vermieten durch Carl Rindfleisch, am Neumarktsthor 1.

Haus-Verkauf
Ein zu mehr als 6% verzinsl. Hausgrundstück in der Härtelstraße ist bei 1000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, am Neumarktsthor 1.

Verkauf
von 18 Mrg. Zuckerrübenkraut, sowie 1200 Ctr. Rübenschnittel können vom 1. October an abgehoben werden Käufer können mit mir in Unterhandlung treten.
Merseburg. A. Kurch.

Ein in der Oberaltenburg in der Nähe des Glühofens hier gelegenes Hausgrundstück mit großem Garten ist preiswerth unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Schweinwirtschaft. Näheres in der Exped. d. Bl.
50-60 Centner

Grummet,
beste und trockene Waare, sucht zu kaufen
Heinrich Schultze,
H. Ritterstraße 17.

Speisefartoffeln
feinere centnerweise frei Haus.
Ed. Klaus.

Wohnhaus
Benenien Nr. 13, mit 3 Mrg. gr. Obst- und Gemüsegarten, steht zum Verkauf.

Ein guter Jagdhund (erster Apporteur) ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei Restaurateur August Schöneberg.

Eisenbahnstraße Nr. 1
Leben ein Paar schwarze braune Pferde
preiswerth zum Verkauf.

Ein Paar große Fäuser-
schweine stehen zum Verkauf
Neumarkt Nr. 55.

Ein Fäuserchwein
zu verkaufen
Saalfraße Nr. 5.

Gute Speisefartoffeln
abgeb. Hertel, Saalfraße 6.
Gotthardstraße 33
ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen.

Mark 10000
sind auf nur sichere 1. Hypothek pr. 1. October auszuliehen. Gest. Angebote mit. H. d. die Exped. d. Bl. erbeten.

9000 Mark
auf sichere Hypothek vom 1. October et. ab auszuliehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Vermiethung.
Breitestraße 7 ist eine Wohnung für den Preis von 110 Thlr. (auf Wunsch mit Garten) am 1. April 1894 zu beziehen.
Ein Logis, Preis 26 Thlr., ist zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Freidrichstraße 11.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittel-
große Wohnungen zu vermieten
Saalfraße 13.
Eine Barriere-Wohnung mit Wasserleitung
sollt zu beziehen
Coburger Straße Nr. 10.

Eine freundliche Wohnung von 3 Et., K.,
R. und Kuchel, sofort zu vermieten, per
1. October zu beziehen.
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Eine möblirte Wohnung zu vermieten
Markt Nr. 16.
Ein möblirtes Zimmer zum 1. October, er
zu vermieten
Markt Nr. 25, 1 Treppe.

Zwei Schlafstellen
Sand Nr. 19.
offen
Eine Beamtenfamilie ohne Kinder sucht vom
1. April 1894 eine freundliche, gelinde
Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern
und Kuchel, wenn möglich mit Garten.
Offerten sind unter B. B. 100 mit
Preisangabe in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Rupferne u. eiserne Kessel
halten in allen Größen stets vorräthig
Gebr. Wiegand.

Pa. Magd. Sauerkohl
empfehle und empfiehlt billigst
F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Für Militär!
Leder-Appretur braun,
flüssiger Thon weiss,
bei
Carl Herfurth.
Frühgeschossene große
Hasen
empfehle billigst C. Wolff.
Hasen.
frühgeschossene, empfiehlt von jetzt an täglich
Karl Becker, Johannisstr. 8.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann & Co.,
Berlin u. Frankfurt a. M.
Beste allein ächte Waare.
Dreieck mit Kreuz u. Kreuz
übertrifft in ihren nachweislich überaus besten
Wirkungen f. d. Hautpflege alles bisher
Bekanntes. Sie vernichtet unbedingt alle Arten
Santandeschläge, wie Flechten, Nissen,
r. Flecken, Witzler, Sommerprossen etc.
Stück 50 Pf. bei F. Curtze, Apotheker.

In Merseburg auf dem Kinderplatz.
Den hochgeehrten Herrschaften hier selbst und Umgegend zur ergebenen Nach-
richt, daß ich am Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. d. M.
mit meinem

mechanischen Schiffs-Caroussel
(neuester Construction) anwesend bin und lade zum Besuch freundlichst
ein.
Hochachtungsvoll
Ernst Bolms, Besitzer.

Pa. amerik. Petroleum,
pro Liter 18 Pfg.,
pro Centner 11,00 Mk.,
empfehle
F. Otto Wirth,
Gotthardstr. 11.

ff. Bäcklinge,
„ Bratheringe,
„ franz. Oel-Sardinen
Richard Schurig,
Oberbreitestraße 4.

Leinen- u. Gummiwäse
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Weizen- und Roggenmehl,
sowie alle Futtermittel zu Mägen-
preisen empfiehlt
Reinh. Ziesche,
Hofmarkt 10.

Feinstes
Thüringer Musgewürz
(beliebteste Qualität)
in Packeten von 15 und 25 Pf. bei
Richard Schurig,
Oberbreitestraße 4.

Als
Gelegenheitskauf
empfehle
vorzügliche Qualität
Hemdenflanel,
75 cm breit, zum Preise von
50 Pf.
pr. Mr.
Adolf Schäfer.

**Hirschleder- u. Pferde-
Hosen**
echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
von Max Plaut, H. Ritter-
straße 13.

Strikets 130 Stück 60 Pf.,
Stuben-Cofs à Ctr. 1 Mr.,
Grude-Cofs à Ctr. 60 Pf.
liefern
Carl Ulrich,
Lauthäuser Str. 17.

Wichtig für Mütter!
Nur allein die von Gebrüder
Gehrig, Hoflieferanten und Apo-
theker, Berlin W., Königgräber-
straße 18, erfindenen Zahnhal-
bänder à 1 Mr., sind seit 45 Jahren
das anerkannt einigste bewährte Mittel,
Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos
zu befördern, Unruhe und Zahnkraus
fernzuhalten. Beim Einkauf bitten ge-
nau auf unsere Firma zu achten. Zu
haben in der Stadt-Apothek.

Deutsche Fischhandlung.
Früh auf Eis
Säfflich, Sechsig,
Schollen.
Verschiedene
Wänderwaaren
W. Krämer.
empfehle

**Thonrohre, Essenauffäße,
Krippen**
empfehle
C. Günther jun.,
Maurermeister.

Kindernährzwieback
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

**Terpentin- und Salmiak-
Schmierseife**
in schöner gelblicher Waare à Pfd. 25 Pf.
empfehle
Richard Schurig,
Oberbreitestraße 4.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „
Glantzapeten „ 30 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Biegler, Minden in Westfalen.

50000 Säcke,
sehr gut erhalten, ganz und klar, für diverse
Zwecke passend, besonders sich als Kartoffel-
säcke eignen, empfiehlt à Stück 25 Pf.
Göthen i. A. S. Kronheim,
Probekollen à 25 Stück gegen Nachnahme.

Billigste Emaille.
Wirthschafts-Artikel
bei H. Becher, Schmalestr. 29.

Im Schneider u. Schuhmacher
empfehle sich in und außer dem Hause
C. Graul, Tieftr. Keller 3, links, 1 Et.
Für nur gut sitzende, gebiegene Arbeit
wird garantirt.

Der flüssige Leim
v. Rob. Hoppe, Halle a. S., klebt, leimt,
kittet Alles u. ist f. Compotire u. Hausfist.
unentbehrlich. Fl. à 30 u. 60 Pf. empf.
Carl Herfurth, Breitenstraße.

Original-Deer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Beste allein ächte Waare.
Dreieck mit Kreuz und Kreuz.
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen
alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
prossen, Witzler, Frostdellen, Nissen u.
Sporrhagie; Stück 50 Pf. bei F. Curtze,
Apotheker; Filiale in Döllnitz.

Recante Erbschaften im Auslande
und besond. in Holland werden ohne Kosten-
voranschuss für Sie gemacht. Man wende sich an
das Ammecon Bureau Union in Antwerpen.
Borto nach „ unterden 20 Pf.

Matulatur
in großem und kleinem Format hält in ab-
genommener Päckchen zu 5 und 10 Pfund vor-
räthig
Th. Rössner,
Buchbinder, Dörfstraße 5.

**Gröpfung des 25. Cursus
der landwirtschaftlichen
Winterschule zu Merseburg.**
Die Gröpfung des 25. Cursus der land-
wirtschaftlichen Winterschule hier selbst wird
am 11. October d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im oberen Saale des alten Rathhauses
stattfinden.

An dem vorigen Cursus nahmen 75 Schüler
Theil, von welchen 29 in der I. Klasse und
46 in der II. Klasse von 11 Jahren unter-
richtet wurden. Die Anzahl ist seit ihrem Be-
stehen überhaupt von 1081 Schülern bezeugt
worden.

Die Anerkennung, welche den Leistungen
der Schule bisher seitens der landwirtschaftlichen
Kreise und der Aufsichtsbehörden in so
dankenswerter Weise zu Theil geworden ist,
wird das Curatorium und die Direction der
Schule derselben auch weiterhin zu erhalten
bestrebt sein. — Denjenigen Schülern, welche
bisher noch die II. Klasse besucht haben, em-
pfehlen wir angeschlossen auch den Besuch der
I. Klasse, wie dies in gleicher Weise von der
Commission des Provinzial-Anschlusses der
Schülern im eigenen Interesse angerathen wird.

Anmeldungen für unsere Winterschule wird
der Director derselben, Herr Glaf, Neumarkt
Nr. 38 hier selbst, bis zum 1. October d. J.
entgegen zu nehmen und jede nähere Anstalt
zu ertheilen gern bereit sein.
Merseburg, den 18. Juni 1893.

Der Vorstand
des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.
F. H. Saale.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernmiträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

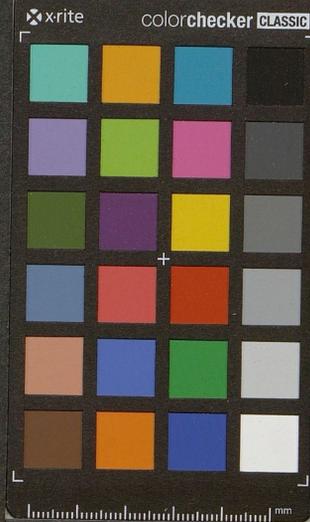
No. 183.

Sonnabend den 16. September.

1893.

Das Laienelement in den Strafgerichten.

Aus den Verhandlungsgegenständen des jüngst stattgehabten diesjährigen Juristentages wird in weiteren Kreisen die Frage der Zusammensetzung der Strafgerichte dem lebendigsten Interesse begegnen, sowohl wegen des Gegenstandes als namentlich auch wegen der Stellung, welche die gelehrte Versammlung dazu einnahm. Es ging ein gewisser demokratischer Zug durch diese Debatten. In der Juristenwelt vollzieht sich eine Abwendung von dem juristischen Richterthum, und der Gedanke einer volkstümlichen Gestaltung der Strafgeschickte gewinnt breiten Boden. Fast einmüthig hat sich der Juristentag für die Erweiterung des Laienelements in der Rechtsprechung erklärt. Der einzige Widerspruch, der überhaupt laut wurde, entsprang nicht sowohl der Abneigung gegen diesen Gedanken, als vielmehr der Befürchtung, daß durch jede Erweiterung der Schöffengerichtsbarkeit auch die heutige Gestalt der Schwurgerichte bedroht werden könnte. Die radikalere Richtung innerhalb des Juristentages zielte allerdings unmittelbar hierauf ab; sie wollte die Durchführung der Schöffengerichte durch die ganze Strafgerichtsverfassung, so daß also auch die Schwurgerichte eine entsprechende Umbildung erfahren sollten, während die Mehrheit nur den Strafkammern, die heute ausschließlich mit gelehrten Richtern besetzt sind, die Schöffengerichtsverfassung geben wollte. Was unseren Juristen vor Allem den Gedanken einer Reform der bestehenden Zustände nahe legt, das ist die völlige Willkür, welche das System unserer heutigen Strafgerichtsbarkeit zeigt, bei welchem die leichtesten Vergehen durch ein aus einem Juristen und zwei Laien bestehendes Schöffengericht, die schwereren durch eine nur aus rechtsgelehrten Richtern bestehende Strafkammer und die schwersten durch ein nur aus Laien zusammengesetztes Volksgericht, das aber bloß über die Schuldfrage zu befinden hat, abgeurtheilt werden. Der ursprüngliche Plan des Justizministers Rehnardt besaß nichts von dieser Willkür und dieser Willkür. Er hatte genau dieselbe einheitliche Organisation im Auge, welche jetzt die Mehrheit des Augsburger Juristentages anstrebt: eine Zusammensetzung aller Strafgerichte aus Juristen und Laien, wobei die letzteren überall in der Mehrheit sein und gemeinschaftlich mit den Juristen über die Gesamtheit des Falles, über Schuld und Strafmaß entscheiden sollten. Daß dieser Plan nicht zur Durchführung gelangte, lag einerseits an der Abneigung, der das Laienelement in der Rechtsprechung auf Seiten der Juristen begegnete, vor Allem aber an der Entschiedenheit, mit welcher das Volk jedes Mittel an der Schwurgerichtsverfassung jurücherte. Alle Hinweise auf das starke Ueberwiegen des Laienelements gegenüber den gelehrten Richtern und auf die erweiterten Kompetenzen des umgeänderten Gerichtes vermochten daran nichts zu ändern. Der Wirth, den das Volk den Schwurgerichten beimißt, beruht darauf, daß jede Beeinflussung durch einen Richter bei der Urtheilsabgabe der Geschworenen ausgeschlossen ist; diese Urtheilskraft eines wirklichen Volksgerichtes wollte man um keinen Preis opfern. Man war überzeugt, daß das Juristentum, sobald ihm ein Platz neben den Laienrichtern eingeräumt würde, die letzteren trotz ihrer Ueberzahl völlig beherrschen werde. Aus diesem Grunde sind auch die Schöffengerichte anfänglich keineswegs mit großer Begeisterung aufgenommen worden, und man darf sich nicht verhehlen, daß davon bis auf den heutigen Tag noch wenig zu sehen ist. Der Grund liegt darin, daß den Schöffengerichten im Vergleich zu den anderen Gerichten eine untergeordnete Stellung angewiesen, so daß ihnen dadurch in den Augen des Volkes der Stempel der Minderwertigkeit aufgedrückt ist. Sie sind die einzigen Strafgerichte, deren Urtheile auf dem Wege der Berufung ohne weiteres angegriffen werden können und der Umstand, daß rechtsgelehrte Richter in der Berufungsinstanz entscheiden,



schöpfung der Schöffengerichte setzten, die sich durch ihre Willkür in solchem Grade die Anerkennung der ihnen anfänglich sehr abgeneigten Berufsjuristen zu erwerben verstanden haben. Er wird aber weiter auch den Bestrebungen nach Wiedereinführung der Berufung eine neue Stütze geben, denn die Unzulänglichkeit der Strafkammern war ja der Hauptgrund, aus welchem der Juristentag die Einführung des Laienelements in dieselben empfahl.

Politische Ueberzucht.

Die tschechischen Erzesse der letzten Zeit haben eine entscheidende Maßregel der österreichischen Regierung hervorgerufen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte eine Verordnung des Gesamtministeriums, durch welche nach eingeholter Genehmigung des Kaisers die zeitweilige Aufhebung der Artikel 12 und 13 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger im Gebiete der Hauptstadt Prag, sowie der Bezirkshauptmannschaften Weinberge, Karolinenthal und Smichow verfügt wird. Gleichzeitig wird für gewisse Delikte die Thätigkeit der Geschworenengerichte im Landesgerichtsprengel Prag auf ein Jahr eingestellt. Die amtliche „Prager Zeitung“ begründet die am Mittwoch veröffentlichten Ausnahme-Verfügungen mit der maßlosen Verheerung der Bevölkerung durch eine rücksichtslose Epidemie, welche, unbesorgt um die Zukunft des Volkes, die Leidenschaften entflammte und Terrorismus ausübte, gegen Individuen, Stände und Nationalitäten, die Mitwirkung unrühmlicher Elemente anderer Parteien suchte, gegen die Behörden zur Aufhebung ermunterte und selbst vor der Majestät des Monarchen nicht Halt machte. Indem das Blatt ferner auf die wiederholt vorgelommenen Aufstrebungen, die Bedrohungen der Sicherheit von Personen und Eigentum, auf die Misshandlung gegen Behörden und die Verunglimpfung von Abgeordneten staatlicher Hoheitsrechte hinweist, erklärt es, daß die gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt nicht im Mindesten mehr ausreichend gewesen und die gesetzlich zulässigen Einschränkungen der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts erforderlich geworden seien, um der Nothwendigkeit, zum Schutze der Ordnung schärfere Mittel anzuwenden, vorzubringen.

naher seien die betreffenden Ausnahmeverfügungen für die Stadt Prag und deren Umgebung getroffen worden, von wo aus die Bewegung geleitet werde, ab wo die Wirkungen derselben am sichtbarsten hervortreten. Das Blatt schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der ordnungsliebende Theil der Bevölkerung die Bemühungen der Behörden zur Hintanhaltung gewissenloser Verheerungen unterstützen werde. — Zur Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag und Umgebung wird weiter gemeldet, daß in Prag die Bekanntmachung des Ausnahmezustandes durch Plakate um 3 Uhr nicht erfolgte. Die Plakate waren von Wachposten mit aufgezacktem Bajonnet besetzt. Die Plakate sind seit dem frühesten Morgen förmlich lagert. Durch die Aufrechterhaltung der Artikel 12 und 13 des Staatsgrundgesetzes sind das Vereins- und Versammlungsrecht und das Presserecht so gut aufgehoben. In Folge des Ausnahmezustandes verfügte die Behörde die Einstellung des Ercheinens von vier radikalen jugendlichen Wochenblättern, darunter die Zeitschrift der tschechischen Studentenschaft. Das Hauptorgan der Jungtschechen, „Marohny Listy“, muß drei Wochen vor dem Erscheinen ein Pflichtexemplar der Behörde vorlegen. Sämmtliche jugendlichen Vereine Prags und der Umgebung wurden polizeilich aufgelöst. — Sämmtliche Wiener Blätter schreiben die Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag den antisemitischen Kundgebungen der Jungtschechen zu. Die liberalen Organe stellen fest, daß das Ministerium Taaffe nach 13jähriger Verschönerungspolitik den Tschechen gegenüber heute dort stehe, wo das Bürgerministerium im Jahre 1868 stand, als dieses genöthigt war, über Prag den Ausnahmezustand zu verhängen. Auch damals stand an der Spitze der die Verordnung unterzeichnenden Minister Graf Taaffe. — Eine Bekanntmachung des Statthalters untersagt alle Ansammlungen auf den Plätzen und Straßen, das truppweise Herumziehen von Menschen, das demonstrative Tragen von Abzeichen, das Führen und Aushängen von Fahnen, ausgenommen von solchen in den Reichs- und Landesfarben. — Das offiziöse „Wiener Tagblatt“ meldet: Mit den Ausnahmeverfügungen für Prag ist die Reihe der Regierungsmaßregeln nicht abgeschlossen. Wenn die Agitation nicht ein rasches Ende erfährt, dann werden auch andere jugendtschechische Bezirke von den Ausnahmeverfügungen betroffen werden. Am Dienstag Abend wollten die Jungtschechen trotz des behördlichen Verbotes die Abhaltung eines Festmahles anlässlich des Jahrestages des kaiserlichen Reskripts von 1871 auf der Sophieninsel bei Prag erzwingen. Die Polizei forderte die Anwesenden auf, den Saal zu räumen. Die Menge erhob stürmischen Widerspruch; einige riefen: „Es lebe die österreichische Freiheit!“ Hierauf besetzten Wachleute mit Gewehren und aufgezackten Bajonetten den Saal. Dr. Eduard Gregar wollte eine Ansprache an die Anwesenden halten, was ihm aber verboten wurde, worauf er rief: „Wir müssen der Gewalt weichen! Wir Abgeordneten sind zwar unverletzlich, wir wollen aber nicht den Bortwurf auf uns laden, daß Sie durch uns ins Unglück geführt werden.“ Nun leerte sich der Saal. Die Menge vor dem Saal verhöhlte jene, die den Saal verließen, man rief: „Ihr wollt es den Magazinen gleich machen und lauft vor dem ersten Bajonet davon!“ Die Festtheilnehmer gingen darauf in ein anderes Gasthaus, in das ein Polizeibeamter einbrang, worauf er von den Anwesenden hinausgeworfen wurde. Die Polizei wartete vor dem Gasthaus bis Mitternacht, doch blieb die Ruhe ungestört. Bei dem tschechischen Festmahle, das nach der Räumung der Sophieninsel abgehalten wurde, wurde das tschechisch-französische Bündniß gefeiert, auf dem Jaren anlässlich seines Namenstages getrunken und die Marzellaise gespielt.